

Die Notwendigkeit, die Möglichkeiten und die Grenzen einer internationalen Wettbewerbsordnung

Reformansätze vor dem Hintergrund derzeitiger
außenwirtschaftlicher Problemfelder und
der Doha-Welthandelsrunde

Von

Christian A. Conrad



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Auf dem Weg zu einer internationalen Wettbewerbsordnung	15
A. Theorie einer internationalen Wettbewerbsordnung	23
I. Wettbewerbsfunktionen im nationalen und internationalen Wirtschaftssystem	23
II. Wettbewerbspolitische Konzeptionen und Weltbilder	29
1. Der Ordoliberalismus und die Workability-Konzeption der Industrial Organization: die Wettbewerbspessimisten	29
a) Die Konzeption des Ordoliberalismus	29
b) Die Workability-Konzeption (Harvard School)	31
2. Die Konzeption des freien Wettbewerbs, die Chicago School, die Theorie der Contestable Markets und die Österreichische Schule: die Wettbewerbsoptimisten	34
a) Die Österreichische Schule	34
b) Die deutsche Konzeption des freien Wettbewerbs	35
c) Die Chicago School	37
III. Bewertung	40
IV. Neuere Entwicklungen	44
1. Die Neo-Österreichische Schule	44
2. Die European School	45
3. Die Post Chicago School	46
V. Ein neo-ordoliberaler Ansatz für eine internationale Wettbewerbsordnung: ein Idealbild	49
B. Die WTO und der neue Protektionismus	54
I. Die Entwicklungen der internationalen Wirtschaftsordnung bis zur Uruguay-Runde	54
II. Die Grundrisse der Welthandelsordnung nach der Uruguay-Runde	58
III. Die Millenniumrunde, ein gescheiterter Ansatz, und Doha: ein Aufbruch zu einer neuen Welthandelsrunde	61
IV. Instrumente des „Neuen Protektionismus“	66
1. Subventionen als Instrument im internationalen Standortwettbewerb ..	66
a) Aktive, gestaltende Industriepolitik: Forschungs- und Technologiesubventionen	68
aa) Internationale Forschungs- und Technologiepolitik, ein Wechsel von Aktion und Reaktion	68
bb) Wettbewerbspolitische Bewertung der Forschungs- und Technologiesubventionen	69

cc)	Die Vergabepaxis von Forschungs- und Technologiesubventionen am Beispiel der EU	74
dd)	Sind Forschungs- und Technologiesubventionen von nationalem Vorteil?	77
b)	Reaktive Industriepolitik mit Hilfe von Erhaltungssubventionen ...	81
aa)	Wettbewerbspolitische Bewertung von Erhaltungssubventionen	81
bb)	Subventionen als wirtschaftspolitisches Instrument am Beispiel der Europäischen Union	82
	(1) Entwicklung der Subventionsvergabe	83
	(2) Das Subventionsausmaß in den EU-Mitgliedstaaten	83
	(3) Die Beihilfenkontrolle der EU-Kommission	84
cc)	Sind Erhaltungssubventionen von nationalem Vorteil?	90
dd)	Erklärungsansätze für die Verbreitung von Subventionen	91
	(1) Das Verhalten von politischen Entscheidungsträgern	92
	(2) Ein subventionsfreier Markt als öffentliches Gut	94
	(3) Kontroll- und Durchsetzungsprobleme	95
c)	Der internationale Subventionskodex	97
aa)	Definition und Einteilung von Subventionstypen	98
bb)	Das Antisubventionsverfahren	99
cc)	Das neue Streitbeilegungsverfahren	101
d)	Reformvorschläge für eine neue internationale Subventionsordnung	103
2.	Internationales Dumping und Antidumpingmaßnahmen	106
a)	Wirkungen von Dumping	108
aa)	Verkauf unter Herstellungskosten	109
bb)	Verkauf unter dem Preis auf dem Inlandsmarkt	112
b)	Das nationale Antidumpingverfahren	114
c)	Das internationale Antidumpingübereinkommen	116
aa)	Die Änderungen im Rahmen der Uruguay-Runde mit protektionistischer Wirkung	116
bb)	Die Schwachstellen des Antidumpingübereinkommens und einige Reformvorschläge	122
	(1) Dumpinganalyse	122
	(2) Schädigungsanalyse	125
	(3) Fehlende Regelungen im Antidumpingübereinkommen ..	128
d)	Antidumpingverfahren eine wettbewerbspolitische Lösung?	130
e)	Zusammenfassung: Antidumpingverfahren ein überwiegend protektionistisches Instrument	135
3.	Selbstbeschränkungsabkommen und Exportkartelle	143
4.	Fusionen, Kartelle und strategische Allianzen	146
5.	Vertikale Bindungen und Handelsrestriktionen zur Öffnung von Märkten	150
6.	Wettbewerbspolitische Ausnahmebereiche	155

V. Ökonomische versus politische Rationalität oder warum gibt es keinen Freihandel?	156
1. Erklärungsansätze der Public Choice Theorie	156
2. Erklärungsansätze der Neuen Institutionenökonomik	157
3. Freihandel als Gefangenendilemma	159
C. Ansätze für eine neue internationale Wettbewerbsordnung	163
I. Die Konvergenz der nationalen Wettbewerbsordnungen	165
II. Instrumente zur Bekämpfung grenzüberschreitender Wettbewerbsverstöße: der status quo	168
III. Instrumente zur Bekämpfung von Wettbewerbsbeschränkungen – ein internationaler Vergleich	171
1. Verwaltungs- contra Gerichtsverfahren	171
2. Verbot von horizontalen und vertikalen Vereinbarungen?	173
3. Missbrauchsaufsicht	177
4. Fusionskontrolle	184
IV. Ansätze zur Reform der internationalen Wettbewerbsordnung: die wissenschaftliche Diskussion	188
1. Der Ansatz von Giardina und Beviglia-Zampetti: Minimalkonsens und Case Law	188
2. Der Reformansatz von Matoo und Subramanian: Rechtszugang für alle Parteien und internationale Streitschlichtung	189
3. Der Ansatz von Hauser und Schoene: extensive Anwendung der Effects Doctrine	193
4. Die Verbesserungsvorschläge der US-Anwaltskammer (American Bar Association): Harmonisierung von unten außer für Exportkartelle und grenzüberschreitende Fusionen	196
5. Der Ansatz von Fox und Ordovery: dezentrale Wettbewerbspolitik über international zugängliche nationale Wettbewerbsbehörden und -gerichte	198
6. Der Draft International Antitrust Code: verbindliche internationale Kontrolle	200
7. Der van Miert-Vorschlag: der schrittweise Aufbau einer internationalen Wettbewerbsordnung	202
8. Der Ansatz von Scherer: verbindliche internationale Koordination	204
9. Vergleichende Bewertung der Reformansätze	206
V. Die Synthese: ein neuer Ansatz zur Reform der internationalen Wettbewerbsordnung	215
1. Das Erfordernis einer internationalen Wettbewerbsbehörde	215
2. Die Ausgestaltung einer neuen internationalen Wettbewerbsordnung ..	218
3. Entscheidungsträger der Wettbewerbspolitik	220
VI. Politikökonomische Ansätze zur Reform der internationalen Wettbewerbsordnung: Doha und danach	223
1. Balance of Interests	226
2. Interestdividing oder eine WTO der zwei Geschwindigkeiten	227

3. Der Property-Rights-Ansatz zur Liberalisierung des Welthandels	228
4. Die GATT-Prinzipien als Grundlage einer internationalen Wettbewerbsordnung	231
5. Der Minimalkonsens	233
6. Ausblick: Was wird Doha bringen?	234
Statistischer Anhang	236
Verzeichnis der durchgeführten Interviews	250
Literaturverzeichnis	253
Sachregister	285